



Leitbild Dossier



Übergeordnete Leitideen Gymnasium

Eidgenössisches Maturitäts-Anerkennungsreglement (1995)

Artikel 5: Das Bildungsziel der Gymnasien

- Ziel der Maturitätsschulen ist es, Schülerinnen und Schülern im Hinblick auf ein lebenslanges Lernen grundlegende Kenntnisse zu vermitteln sowie ihre geistige Offenheit und die Fähigkeit zum selbständigen Urteilen zu fördern. Die Schulen streben eine breit gefächerte, ausgewogene und kohärente Bildung an, nicht aber eine fachspezifische oder berufliche Ausbildung. Die Schülerinnen und Schüler gelangen zu jener persönlichen Reife, die Voraussetzung für ein Hochschulstudium ist und die sie auf anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft vorbereitet. Die Schulen fördern gleichzeitig die Intelligenz, die Willenskraft, die Sensibilität in ethischen und musischen Belangen sowie die physischen Fähigkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler.

- Maturandinnen und Maturanden sind fähig, sich den Zugang zu neuem Wissen zu erschliessen, ihre Neugier, ihre Vorstellungskraft und ihre Kommunikationsfähigkeit zu entfalten sowie allein und in Gruppen zu arbeiten. Sie sind nicht nur gewohnt, logisch zu denken und zu abstrahieren, sondern haben auch Übung im intuitiven, analogen und vernetzten Denken. Sie haben somit Einsicht in die Methodik wissenschaftlicher Arbeit.

- Maturandinnen und Maturanden beherrschen eine Landessprache und erwerben sich grundlegende Kenntnisse in anderen nationalen und fremden Sprachen. Sie sind fähig, sich klar, treffend und einfühlsam zu äussern, und lernen, Reichtum und Besonderheit der mit einer Sprache verbundenen Kultur zu erkennen.

- Maturandinnen und Maturanden finden sich in ihrer natürlichen, technischen, gesellschaftlichen und kulturellen Umwelt zurecht, und dies in Bezug auf die Gegenwart und die Vergangenheit, auf schweizerischer und internationaler Ebene. Sie sind bereit, Verantwortung gegenüber sich selbst, den Mitmenschen, der Gesellschaft und der Natur wahrzunehmen.

Bildungsplan Gymnasium Aargau (2000)

Leitideen

Die Konkretisierungen zu den nachfolgend genannten Leitideen siehe unter http://www.ag.ch/mittelschulen/shared/dokumente/pdf/leitideen.pdf

Das Gymnasium

- lässt die Studierenden ihre Neigungen und Fähigkeiten kennen lernen und erprobt ihre Leistungsfähigkeit in einer Vielzahl von Gebieten und Tätigkeiten.
- schafft das Fundament für die universitäre Ausbildung, andere weiterführende Ausbildungsgänge sowie alle Formen des lebenslangen Lernens.
- macht die Studierenden mit der Vielfalt wissenschaftlichen Antwortens und Fragens vertraut, führt sie in die Methodik wissenschaftlichen Arbeitens ein und eröffnet ihnen theoretische Zugänge zur Welt.
- erweckt in den Studierenden ein Gefühl für ästhetische Qualitäten und fördert ihre künstlerischen Fähigkeiten und Neigungen.
- schliesst ihnen die historische Dimension der menschlichen Kultur auf.
- stellt die Auseinandersetzung der Studierenden mit der Gegenwart in einen umfassenden ethischen Zusammenhang.
- führt die Studierenden mittels erarbeiteten Wissens zum Verstehen.
- konfrontiert die Studierenden mit komplexen Fragestellungen und leitet sie dazu an, angemessene eigenständige Lösungswege zu entwickeln.
- schafft die Voraussetzung dafür, dass das zukünftige Urteilen und Handeln der Studierenden fundiert und verantwortungsvoll ist.
- führt die Studierenden in Formen des Kommunizierens und Auftretens ein, wie ihre zukünftigen Aufgaben in Gesellschaft und Wirtschaft es von ihnen fordern werden.

Das Gymnasium richtet sich an junge Menschen, die

- vielfältig interessiert und begabt sind.
- bereit sind, Überdurchschnittliches zu leisten.
- sowohl eine breite Ausbildung als auch die Vertiefung in Spezialkenntnissen suchen.
- die Dinge in ihrem innersten Kern verstehen wollen.
- dazu bereit sind, ihre subjektiven Vorstellungen an der objektiven Welt zu messen.
- bereit sind, mit dem Eintritt ins Gymnasium eine vieljährige weitere Ausbildungszeit in Angriff zu nehmen.

Die Studierenden erwarten von den Lehrerinnen und Lehrern des Gymnasiums, dass diese

- ihr Fachgebiet kompetent vertreten.
- die Inhalte ihrer Fächer didaktisch angemessen aufarbeiten.
- ihren Unterricht stetig weiterentwickeln.
- die unterschiedlichen Lebenserfahrungen von jungen Frauen und Männern berücksichtigen.
- sie auch in persönlichen Belangen fördern und unterstützen können.

Die Gymnasien des Kantons Aargau

- sind Schulen von überschaubarer Grösse.
- sind in ihrer Region verankert und stehen im Kontakt zu Bezirksschulen und Hochschulen.
- bieten im Rahmen eines zweistufigen gymnasialen Lehrgangs möglichst grosse Teile des nach dem MAR vorgesehenen Fächerspektrums an.
- profilieren sich durch ihre jeweilige Schulkultur.
- entwickeln sich weiter, machen von ihrem erweiterten Gestaltungsraum Gebrauch und übernehmen die Qualitätssicherung in Eigenverantwortung.

Übergeordnete Leitideen Wirtschaftsmittelschule

Eidgenössische Verordnung über die Berufsmaturität (1998)

Artikel 2: Berufsmaturität

- Die Berufsmaturität umfasst eine berufliche Grundausbildung und eine erweiterte Allgemeinbildung. Sie erhöht die Fach-, Selbst- und Sozialkompetenz ihrer Inhaberinnen und Inhaber und fördert deren berufliche und persönliche Mobilität und Flexibilität.

- Die Berufsmaturität schafft namentlich die Voraussetzungen für ein Studium an einer Fachhochschule und erleich-tert den Besuch von Ausbildungslehrgängen an höheren Fachschulen sowie die Weiterbildung im Beruf selber.

- Wer die Berufsmaturität erworben hat, erfüllt die Bedingungen für den Eintritt in eine komplexere und anspruchsvollere berufliche Tätigkeit und ist in der Lage, in einer solchen Tätigkeit Verantwortung gegenüber sich selbst, Mitmenschen, Gesellschaft und Umwelt zu übernehmen und zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der schweize-rischen Wirtschaft beizutragen.

Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität (2003)

3. Kompetenzen

Die nachfolgend aufgeführten Kompetenzen definieren die allgemeinen Bildungsziele, welche die Lernenden mit der Berufsmaturität erreichen sollen. Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse, die die Lernenden in ihrer beruflichen Ausbildung erwerben, stellen eine wichtige Grundlage für die Unterrichts- und Lerntätigkeit im Rahmen der Berufs-maturität dar. Dieser Erfahrungsschatz zeichnet das Kompetenzprofil der Berufsmaturandinnen und -maturanden positiv aus.

Die Kompetenzen sind in jedem einzelnen Fach als übergeordnete Ziele zu berücksichtigen.

Die Berufsmaturität ermöglicht den Lernenden:

- a) sich als Individuen mit persönlichen Bedürfnissen und als Subjekte selbstständig im Leben entfalten zu können (Selbstkompetenz)

- b) sich als aktive Mitglieder in eine demokratische, kulturell und sprachlich pluralistische Gemeinschaft zu integrieren und als Bürger und Bürgerinnen verantwortungsvoll und aufgrund gemeinsamer Werte und Normen zu handeln (Sozialkompetenz)

- c) über Denk- und Lernfähigkeiten zu verfügen, die einen auf Problemlösungen ausgerichteten, zugleich intuitiven und analytisch-vernetzten Zugang zur Wirklichkeit ermöglichen und die Bereitschaft zu rekurrentem, lebenslangem Lernen fördern (Denk- und Lernkompetenz)

- d) über eine Allgemeinbildung zu verfügen, die zur persönlichen Entfaltung und zur Fähigkeit beiträgt, im sozialen und kulturellen Umfeld aktiv zu bestehen (kulturelle Kompetenz)

Damit verfügen die Lernenden über die Voraussetzungen, um

- e) die Welt der Arbeit mit ihren komplexen Prozessen zu erkennen, sich darin zu integrieren, darin anspruchsvolle berufliche, fachspezifische Tätigkeiten zu übernehmen und sich beruflich weiterzuentwickeln (Fachkompetenz)

- f) ein Studium an einer Fachhochschule oder einer ähnlichen Lehranstalt erfolgversprechend zu beginnen (Fachhochschulreife/Studienkompetenz).